

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

5.12.1903 (No. 335)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Dezember.

№ 335.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. November d. J. gnädigst geruht, dem Oberförster Adolf König in Gerlachsheim das Forstamt Thiengen, dem Oberförster Wilhelm Bauer in Billingen das Forstamt Ueberlingen zu übertragen, und die Forstassessoren Hans Lang in Baden zum Oberförster in Gerlachsheim und Wilhelm Killius in Freiburg zum Oberförster in Billingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. November d. J. gnädigst geruht, den Forstpraktikanten Oskar Bisinger von Sigmaringen unter Verleihung des Titels Forstassessor zum zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Gemäß Entschliessung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 30. November d. J. wird Forstassessor Oskar Bisinger der Forst- und Domänendirektion zur Verwendung bei der Forsteinrichtung zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Änderungen im Finanzwesen des Reichs.

I.

Das Bedürfnis einer anderweiten Ordnung der Reichsfinanzen hat sich schon seit langer Zeit fühlbar gemacht, und an wiederholten Versuchen, Wandel zu schaffen, hat es nicht gefehlt. Es sei hier zunächst erinnert an die betreffenden beiden Gesetzesvorlagen, mit denen die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs in den Jahren 1893/94 und 1894/95 befaßt wurden. Beide Entwürfe verfolgten hauptsächlich den Zweck, einerseits im Interesse der Finanzwirtschaft der Einzelstaaten den gewaltigen, Schwankungen im Verhältnisse der Matrifularbeiträge zu den Ueberweisungen und den hierdurch bedingten wechselnden Ansprüchen des Reichs an deren Haushalte ein Ziel zu setzen, andererseits aber zugleich dem stetigen Anwachsen der Reichsanleihen durch Ansammlung und Verwendung von Ueberschüssen zur Schuldentilgung wirksam entgegenzuarbeiten. Beide Vorlagen fanden nicht die Zustimmung des Reichstags. Immerhin hatte der Gedanke der Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung auch im Reichstage Wurzel gefaßt, und auf seine Initiative wurde in dieser Richtung mit dem Gesetze vom 16. April 1896 wenigstens für ein Jahr der erste Schritt unternommen, um einer praktischen Finanzreform näher zu kommen. Nach dem Vorbilde dieses ersten Schuldentilgungsgesetzes (sog. lex Rieber) wurden in den folgenden Jahren weitere Einzelgesetze vom 24. März 1897, 31. März 1898, 25. März 1899 und vom 30. März 1900 erlassen, welche sich von dem Gesetze vom 16. April 1896 namentlich dadurch unterscheiden, daß anstatt der Hälfte nunmehr drei Viertel der überschüssigen Ueberweisungssteuern zur Verminderung der Reichsschuld bestimmt wurden.

Der praktische Erfolg dieser Einzelgesetze war insofern kein geringer, als sie die Reichsschuld um im ganzen 142 900 000 M., zugleich aber die erheblichen Schwankungen zwischen Matrifularbeiträgen und Ueberweisungen wenigstens nach der einen Seite hin mindern halfen. Sie waren aber auf das jeweilige Vorhandensein von Ueberschüssen bei den Ueberweisungen basiert und mußten daher versagen, sobald die Periode solcher Ueberschüsse vorüber war. Erst die zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1903 beschlossene Zuschußanleihe im Betrage von 72 102 415 M. rückte das Bedürfnis der Schuldentilgung wieder in den Vordergrund und veranlaßte das Gesetz vom 25. März 1903, durch welches — noch weit über den Rahmen der früheren lex Rieber hinaus — vom Jahre 1902 ab nicht bloß der volle Mehrertrag der Ueberweisungssteuern gegenüber dem Etatsjoll, sondern auch ein etwaiger Ueberschuß des Rechnungsjahres 1903 in der eigenen Wirtschaft des Reichs zur tunlichst raschen Entlastung des Reichshaushalts von jener Anleihe Verwendung finden sollten. Der finanzielle Effekt dieses Sondergesetzes läßt sich vorerst verlässig nur insofern übersehen, als sich bei den Ueberweisungssteuern des Rechnungsjahres 1902 ein Mehrertrag von 8 404 813

Mark ergeben hat, um den sich der Anleihebedarf des Reichs mindert. Für das Rechnungsjahr 1903 ist der mutmaßliche Mehrertrag der Ueberweisungssteuern gegenüber dem Etatsjoll vorläufig auf 21 844 000 M. geschätzt. Sollte diese Schätzung zutreffen, so würde mit dem Ablaufe des Rechnungsjahres 1903 die Zuschußanleihe bis auf einen Rest von 41 853 602 M. getilgt sein.

Die Haushalte der Bundesstaaten wurden durch obige Gesetze und die Art ihrer Anwendung nur insofern beeinflusst, als den Bundesstaaten die Aussicht, aus überschüssigen Ueberweisungssteuern Zuwendungen vom Reich zu erlangen, mehr und mehr entzogen wurde, so daß ihnen schließlich nur noch das mit der Zunahme der Ueberweisungssteuern wachsende Risiko verblieb, für etwaige Fehlbeträge aus eigenen Landesmitteln aufkommen zu müssen. Im Gegenzuge zu der ausgesprochenen Absicht des Artikel 70 Satz 2 der Verfassung ist die Höhe ihrer effektiven Belastung durch das Reich nun tatsächlich nicht mehr durch den im Reichsetat festgestellten „budgetmäßigen Betrag der Matrifularbeiträge“, sondern nur durch die in keiner Weise vorherzusehende Festnahme der mancherlei Schwankungen unterliegenden Ueberweisungen begrenzt. Daß ihnen hierdurch eine halbwegs verlässige Staatsaufstellung und geordnete Finanzwirtschaft ungemein erschwert ist, bedarf keiner weiteren Darlegung. Ein soeben dem Reichstage zugegangener Gesetzentwurf, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reichs, bestimmt folgendes:

§ 1. Die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teiles des Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer, dann des Ertrags der Stempelabgaben an die Bundesstaaten (§ 8 des durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885, Reichs-Gesetzbl. S. 111, veröffentlichten Zolltarifgesetzes, § 55 des durch Bekanntmachung vom 14. Juni 1900, Reich-Gesetzbl. S. 275, veröffentlichten Reichsstempelgesetzes), sowie die Bestimmung § 2 des Gesetzes, betreffend Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung, vom 28. März 1903 (Reichs-Gesetzbl. S. 109), werden aufgehoben.

§ 2. Artikel 70 der Verfassung erhält folgende Fassung:
Artikel 70.

„Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und gemeinlichen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, sowie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insofern die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichsteuern beschafft werden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Betrags durch den Reichszentraler ausgesprochen werden. Insofern diese Beiträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresabschluss in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf übersteigen.“

Etwaige Ueberschüsse aus den Vorjahren dienen, insofern durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nicht ein anderes bestimmt wird, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben.“

§ 3. Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrifularbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen.
Dieser Gesetzentwurf nimmt den Grundgedanken der Reformentwürfe von 1893/94 und 1894/95 wieder auf. Auch er will einerseits den Ansprüchen der Einzelstaaten auf eine rationellere Gestaltung ihres finanziellen Verhältnisses zum Reich tunlichst gerecht werden, andererseits dem bedenklichen Anwachsen der Reichsschuld durch eine Regelung entgegenarbeiten, welche dauernden Charakter hat und darum einen nachhaltigeren Erfolg versprechen dürfte als Einzelgesetze. Die gegenwärtige Vorlage unterscheidet sich aber von den früheren Reformentwürfen wesentlich dadurch, daß sie die unzulänglich vorhandenen Ueberstände an der Wurzel faßt und sie von dort aus zu heilen sucht, während jene Entwürfe sich mehr zur Aufgabe gekehrt hatten, die nachteiligen Folgeerscheinungen tiefer liegender Ursachen tunlichst aufzuheben.

Sie unterscheidet sich ferner von jenen älteren Vorlagen auch dadurch, daß sie nicht begleitet ist von umfassenden neuen Steuerprojekten, um das mangelnde Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Reichshaushalte wieder herzustellen. Bei dem ohne Zweifel bestehenden dringenden Bedürfnis, auch hier Wandel zu schaffen, hätte an sich der Gedanke nahe gelegen, auch diese Vorlage mit solchen Steuervorschlägen zu verknüpfen. Allein bei der augenblicklich noch bestehenden Ungewißheit, ob und in welchem Umfange die Mehrerträge, welche von dem Zolltarife vom 25. Dezember 1902 zu erwarten

(Mit einer Landtagsbeilage.)

sind, zur Herstellung jenes Gleichgewichts ausreichen werden, erschien es angemessener, den Vorgängen von 1893/94 und 1894/95 in dieser Hinsicht nicht zu folgen.

Andererseits ist nicht zu leugnen, daß in der Finanzgesetzgebung des Reichs Mängel zutage getreten sind, die einer rationellen Wirtschaftsführung hinderlich im Wege stehen und deren Beseitigung schon an sich einen wesentlichen Fortschritt bedeuten würde. Hiermit zu warten, bis der neue Zolltarif in Kraft tritt, besteht kein genügender Anlaß. Im Gegenteil erscheint es als durchaus zweckmäßig, eine Finanzreform in diesem Sinne schon jetzt in die Wege zu leiten; denn so lange die Ursachen des Uebels bestehen bleiben, würde auch eine demnächstige Besserung der Finanzlage kaum von Dauer sein.

Die bestehenden Uebelstände dürften aber wohl, abgesehen von der auch heute noch nicht vollständig überwundenen, weit über Deutschlands Grenzen hinausgreifenden ungünstigen wirtschaftlichen Lage, deren Besserung nicht in unserer Macht steht, hauptsächlich auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: einmal auf den Umschwung, welchen die ursprünglich in sehr bescheidenen Grenzen gehaltene sogen. Frankensteinische Klausel allmählich angenommen hat, und dann auf die Behandlung der „Ueberschüsse der Vorjahre“ in Artikel 70 Satz 1 der Verfassung.

Bei dem Inkrafttreten des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 wurde der Jahresertrag der Zölle und der Tabaksteuer auf etwa 170 Millionen Mark veranschlagt. Hiervon sollten gemäß § 8 jenes Gesetzes 130 Millionen Mark der Reichskasse verbleiben, während der Rest von beiläufig 40 Millionen Mark zur Ueberweisung an die Bundesstaaten bestimmt wurde. Diese Ueberweisungen waren einerseits gedacht als eine den Einzelstaaten gebührende billige Entschädigung für das ihnen seitens des Reichs entzogene Recht der indirekten Besteuerung; andererseits aber sollte dadurch dem Reichshaushaltsetat die einzige bewegliche, der jährlichen Bewilligung des Reichstags unterliegende Einnahmequelle, die Matrifularbeiträge, erhalten bleiben.

In der Folgezeit wurde die Frankensteinische Klausel auch noch auf die Erträge der Branntweinverbrauchsabgabe nebst Zuschlag und der Reichsstempelabgabe ausgedehnt.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 4. Dezember.

* Berlin, 4. Dez. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 353 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Graf Ballestrem 250, unbeschrieben 100, zerplittert 3. Graf Ballestrem nahm die Wahl dankend an. Er verspricht, sich zu bemühen, die Würde des Reichstags nach Innen und nach Außen unter allen Umständen zu wahren und die Arbeiten des Reichstags zu fördern. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 336 Stimmen abgegeben.

Graf Stollberg erhielt 239, Singer 68, unbeschriebene Zettel sind 25 abgegeben worden, zerplittert 4 Stimmen. Graf Stollberg nahm die Wahl dankend an.

* Berlin, 4. Dez. Die Zentrumsfraktion beschloß, den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage wieder einzubringen.

* Berlin, 3. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Deumer brachte im Reichstage, unterstützt von der gesamten nationalliberalen Fraktion den Initiativantrag ein, die Regierung zu ersuchen, den Mannschaften des Heeres im Falle von Urlaubserteilung alljährlich für die Reise in die Heimat und die entsprechende Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen.

Die Küstenverteidigung in den Vereinigten Staaten.

* Von einem militärischen Berichterstatter wird uns geschrieben:

Es ist bekannt, mit welcher besonders regem Interesse Präsident Roosevelt alle die Landesverteidigung der Union betreffenden Fragen verfolgt und wie er durch seine Initiative alle Bestrebungen lebhaft unterstützt, die auf die Verstärkung der Wehrkraft der Vereinigten Staaten gerichtet sind. Die Verteidigung der

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Buchhalter Emil Villeret beim Großh. Hofzahlamt zum Residenten bei der General-Intendantur der Großherzoglichen Zivilliste zu ernennen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin brachte die Hofoper vor nahezu ausverkauftem Hause eine Aufführung von Mozarts unsterblichem „Don Juan“ unter der Leitung von Hofkapellmeister Gortner. Herr Wüsterers Wiederergabe der Titelrolle ließ vorwiegend den vornehmen, gediegene Künstler erkennen. Für eine wahrhaft künstlerisch vollendete Durchführung der Partie der „Donna Anna“ ist Hr. Fäßbenders Gesangskunst tatsächlich nicht reif genug; im übrigen darf ihrer Leistung, eine ungemein temperamentvolle Darstellung und auch stimmliche Kraft und Ausdauer, nachgerühmt werden. Recht matt, ausdruckslos und in der Textausprache nahezu unverständlich war wieder Hr. Angerer als „Donna Elvira“, die im Koloraturfach so tüchtige Künstlerin sollte nicht zur Verkörperung dieser Rolle verwendet werden. Einen ausnehmend guten Eindruck machte wieder Herr Ledemanns stimmig gefundene, humorgezügte Darstellung des „Leporello“. Gesanglich nur hochschätzbares bot Herr Pauli als „Don Ottavio“. Auch Hr. Barmerberger als „Zerline“, und die Herren von Bongardt (Masetto) und Keller (Comtur) machten sich mit erfolgreichem Bemühen um die Aufführung verdient. Hervorragend schönes lieferte das Orchester, besonders das Quartett, dem, wie in allen Mozartschen Opern, die Hauptaufgabe zugefallen.

X Baden, 3. Dez. Anlässlich des heutigen Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin hatten die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenfchmuck angelegt. Abends veranstaltete das Städtische Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, in welchem neben dem Städtischen Kurorchester die Klaviervirtuosin, Hr. Yolanda M. é r ö s aus Budapest, und der Opernsänger, Herr Breitenfeld aus Frankfurt a. M. mitwirkten. Das Programm war mit Pflanzengrün festlich geschmückt und über demselben hatte, umgeben von Blumen- und Pflanzenschmuck, die Wüste Ihrer königlichen Hoheit aufgestellt gefunden. Eingeleitet wurde das Konzert mit G. M. v. Weber's Overtüre zu „Carpentier“, deren Wiederergabe seitens des Städtischen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Wein eine musterhafte war. Herr Breitenfeld sang die Arie aus Verdis „Mastenball“ und des weiteren Lieder von S. Wolf, Johann Brahms, Schubert, Willner und Schumann sehr geschmackvoll und stimmlich in ausgezeichnete Weise. Dem Sänger wurde reichlicher Beifall zuteil. Hr. M. é r ö s, eine technisch sehr durchgebildete Künstlerin, hatte Kompositionen von Liszt, Mendelssohn und Chopin gewählt und brachte dieselben in künstlerisch hochanerkennenswerter Weise zu Gehör, sodass auch ihr reichlicher Applaus spendet wurde. Den Schluss des Konzertes bildete Verdis „Racoco-Marsch“, welcher vom Kurorchester sehr gut gespielt wurde. Hr. Lilly Oswald entledigte sich ihrer Aufgabe als Begleiterin am Klavier mit bestem Gelingen. Das Publikum hatte sich zu der festlichen Veranstaltung sehr zahlreich eingefunden. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Großherzogin, sowie Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin wohnten dem Konzerte bis zum Schlusse bei und äußerten sich sehr anerkennend über den wohl gelungenen Verlauf desselben. Auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie von Fürstberg war im Konzert anwesend.

o. c. Baden, 3. Dez. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat auch in diesem Jahre anlässlich höchstheiligen Geburtsfestes nachstehende Anstalten mit Geldgeschenken bedacht: 1. den Frauenverein dahier mit 500 M., 2. den Waisenhaus-Verein mit 100 M., 3. die evangelische Kleinkinderschule mit 100 M., 4. die Kleinkinderschule in Lichtenthal mit 100 M.

Freiburg, 3. Dez. Am heutigen Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin fand, wie üblich, vor einer zahlreichen Versammlung im Kornhaussaale die Belohnung treuer weiblicher Dienstboten statt. Eingeleitet wurde der festliche Akt durch den Beirat des Luise-Frauenvereins, Herr Stadtrat Professor Dr. G u b e r, der die Vertreter der Behörden, sowie die Dienstboten u. deren Herrschaften begrüßte. Dann gedachte er mit Verehrung der Durchlauchtigsten Landesmutter und brachte die herzlichsten Glückwünsche für Höchstselbe und das Großherzogliche Haus dar, welche in einem Hoch auf Ihre königliche Hoheit ausflangen. Herr Dompfarner, Geistlicher Rat S c h o b e r, hielt eine Ansprache an die Dienstboten und ihre Herrschaften, worin er in sinniger Weise die Wahl des Kreuzes durch Ihre königliche Hoheit als Auszeichnung erläuterte, jenes heilige Symbol, in dessen Anblick sich in allen Wunden des Lebens gläubige Seelen aufrichten. Herr Pfarrer S c h m i t t h e n n e r von der evangelischen Christuskirche der Vorstadt Wiehre verherrlichte die T r e u e derer, die in der Familie dienen, wie die T reue der Herrschaften zu den Dienstboten, für deren seelisches und leibliches Wohlbedingen sie vor Gott verantwortlich sind. Danach wurden die B e l o h n u n g e n bekannt gegeben; zunächst jene Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin an Dienstboten: a. für 40jährige Dienstzeit: ein vergoldetes Kreuz und Diplom an zwei Dienstboten; b. für 25jährige Dienstzeit: ein silbernes Kreuz und Diplom an vier Dienstboten; c. das allgemeine silberne Kreuz für 40jährige Tagelohnbediente an eine Person. Danach folgten die Belohnungen vom Luise-Frauenverein in verschiedenen Abstufungen von 10 bis 30 Jahren Dienstzeit mit 5 bis 15 M. Belohnung, keinem silbernen Kreuz und Diplom, im ganzen Belohnungen an 25 Dienstboten. Schließlich wurden 34 Pflegekinder armer Kinder, die der Eltern entbehren, mit Weihnachtsgeschenken erfreut.

Konstanz, 3. Dez. Zu Ehren des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin fand heute in dem reich mit Blattschmuck und der Wüste der hohen Jubilarin geschmückten Bürgerauschüttungsstalle die vom Frauenverein veranstaltete D i e n s t b o t e n f e i e r statt, welcher die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die Geistlichkeit, die Vorstandsdamen des Vereins und ein zahlreiches weibliches Publikum beiwohnten. Den Mittelpunkt der Feier bildete die von weiblichen Gesängen der Volksschülerinnen umrahmte Festrede des Frauenvereins-Beirats, Landgerichtsrat a. D. S i n g e r, der unsere Landesmutter als Protektorin der badischen Frauenvereine in gewählten Worten feierte und ein begeistertes Hoch auf Höchstselbe ausbrachte. Dekoriert wurden: ein Dienstmädchen für 50jährige Dienstzeit bei ein- und derselben Familie mit dem von der Großherzogin gestifteten goldenen Kreuz, vier für mehr als 25jährige Dienstzeit mit dem ebenfalls von der hohen Frau gestifteten silbernen Kreuze, sieben für mehr als 10jährige Dienstzeit mit einem kleinen silbernen Kreuze und 22 für mehr als 5jährige Dienstzeit mit Diplome vom Frauenverein. Mit dem Lobgesang „Großer Gott“ wurde die erhebende Feier geschlossen und hierauf die dekorierten Dienstmädchen von der Präsidentin des Frauenvereins, Frau Altbürgermeister K o t h e n h a u s l e t, zu einem Festlasse eingeladen.

Küste hat den Vereinigten Staaten lange Zeit viel Sorge gemacht, da man mit einigem Recht annahm, daß wegen der großen Ausdehnung der Küsten für die Befestigung derselben viel Material und Zeit erforderlich sein würden, und es ferner klar war, daß keines der Geschütze, die sich in alten Batterien befanden, sowohl was ihre Schußweite als was ihre Durchschlagskraft anlangt, gegen die durch widerstandsfähigen Panzer geschützten modernen Kriegsschiffe etwas auszurichten vermocht hätte. Aus dieser Besorgnis der amerikanischen Regierung reifte allmählich der Plan eines auf großer Basis angelegten Küstenverteidigungswerkes heran und eine Kommission wurde eingesetzt, die alle die Ausführung einer solchen Anlage berührenden Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen hatte. Diese Aufgabe erforderte auch die Unterstützung von Seiten der Marine, denn man braucht nur einen Blick auf die Karte von Nordamerika zu werfen, um zu verstehen, in welchem Umfange ein starkes feindliches Geschwader imstande sein kann, gegen die weit ausgebreiteten Küsten zu wirken und im Zusammenhange damit allmählich den ganzen überseeischen Handel Amerikas lahm zu legen. Es würde dazu schon genügen New-York die Verbindung abzuschneiden, was erreicht werden könnte durch Blockieren der Mündung des Delaware und der Chesapeake-Bay, sowie des Florida- und der beiden Karolinakanäle. Um solche Gefahren zu verhindern, wäre es notwendig, New-York mit Baltimore, Norfolk mit Beaufort und Savannah mit Saint John's River durch Kanäle zu verbinden, was nicht allzu schwierig sein dürfte, da man nur zu ergänzen brauchte, was die Natur an dieser zerklüfteten Küste bereits getan hat.

Die erwähnte „Befestigungs- und Küstenverteidigungskommission“, die sich aus Artilleristen, Ingenieuren und Seeleuten zusammensetzte, kam nun nach eingehenden Beratungen und nach Austausch ihrer Ansicht, daß zu einem vollständigen Abschluß des Küstenschutzes 27 Punkte zu befestigen und zu armieren seien, von denen die nächstehenden elf in erster Linie in Arbeit genommen werden müßten: New-York, San Francisco, Boston, Lake ports, Hampton Roads, New-Orleans, Philadelphia, Washington, Baltimore, Portland und Rhode Island. Die Kommission entschied sich über die Art der Verteidigung dahin, daß die neu auszuführenden Anlagen in schwimmende und feste Verteidigungswerke einzuteilen seien, von denen die ersteren aus schwimmenden gepanzerten Batterien bestehen sollten, die mit Geschützen schweren Kalibers zu armieren seien. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten sollten diese Panzerbatterien jedoch nur an solchen Orten beschafft werden, wo ihr Vorhandensein unbedingt wünschenswert sei, so unter anderem an der Ostküste von Long Island Sound, in der Nähe von New-York, um an der Mündung der Chesapeake-Bay, deren enge Einfahrtsstraße zu schließen, und ferner zum Schutze von Washington und Baltimore. Was die festen Verteidigungswerke anlangt, so wurden für dieselben drehbare und weglische Panzertürme, gepanzerte Kasematten und Barbetebatterien vorgeschlagen. Als Ergänzung sollten diesen beiden Arten von Schutzeinrichtungen Unterseeminen, selbsttätige und elektrische Fischtorpedos hinzugefügt werden und endlich sollte die Panzerung aller Befestigungswerke aus bestem Stahlmaterial hergestellt werden.

Zur Ausführung aller artilleristischen Arbeiten, insbesondere zur Herstellung der zahlreichen Geschütze, die zur Armierung der Batterien und der fortifikatorischen Bauten erforderlich wären, schlug die seitens der Küstenverteidigungskommission mit der Leitung dieser Arbeiten betraute Geschützgießereikommission (Gun Foundry Board) die Einrichtung von zwei Fabriken vor, und zwar sollte die eine im Washington-Arsenal, die andere in Water-vliet, West Troy, untergebracht werden. Als bald wurden auch in den Werkstätten alle für diese Zwecke erforderlichen Maschinen aufgestellt und man erreichte auf diese Weise, daß die Geschützfabrik in Washington so wohl ausgerüstet war, daß sie einen Vergleich mit ihren Konkurrenten in Europa nicht hätte zu scheuen brauchen. Nun waren aber nach den Plänen der Verteidigungskommission für die erwähnten Plätze mehr als 500 Geschütze verschiedener Kalibers und 700 Mörser anzufertigen, und selbst wenn man zunächst nur die Armierung der elf wichtigsten Häfen durchzuführen wollte, würden immer noch 400 Kanonen und mehr als 500 Mörser zu beschaffen sein. Hieron konnten bis zum Jahre 1898 67 10-Zentimetergeschütze abgeliefert werden. 171 25-Zentimeter- und 154 30-Zentimetergeschütze sollen bis zum Jahre 1911 fertig gestellt sein, während erst für das Jahr 1916 mit der Vollendung des gesamten Materials gerechnet werden kann. Man hat sich bekanntlich in Amerika lange Zeit der Hoffnung hingegen, daß eine starke Flotte allein hinreichen würde, den Schutz der heimatischen Küsten zu übernehmen. Die Besorgnisse, die sich hiergegen an sachverständiger Stelle bereits vor Ausbruch des Krieges mit Spanien geltend gemacht hatten, haben seitdem neue Nahrung durch die alljährlichen Flottenmanöver erhalten, deren Ergebnis es stets gewesen ist, daß die 4000 Meilen lange Küste in ihrem gegenwärtigen Zustande, auch unter Zuhilfenahme eines modernen Geschwaders nicht hinreichend verteidigungsbereit sei. Es ist daher begreiflich, wenn die gesamte Nation immer lebhafter den Wunsch äußert, daß diesem Stande der Dinge ein Ende gemacht werde und die Befestigungs- und Armierungsarbeiten an der Küste einen beschleunigten Fortgang nehmen.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 2. Dezember.) Der Bürgerverein der Altstadt hat dem Stadtrat eine Resolution übermittelt, in welcher derselbe ersucht wird, dahin zu wirken, daß der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft aufgegeben werde, in tunkelster Wälder auf der Strecke Mühler Krug-Neuer Friedhof der Karlsruher Lokalbahnen den elektrischen Betrieb einzuführen, daß anstelle der unsicheren Wagen moderne, den heutigen Anforderungen entsprechende eingestellt werden, sowie daß der ganze Betrieb der gestiegenen Entlohnung unserer Stadt angepaßt und damit endgültig die durch den bisherigen Betrieb schon seit Jahren empfundene schwere Schädigung der Kirche, Kapellen- und Karl Wilhelmstraße beseitigt werde. Der Stadtrat übersendet die Resolution zunächst der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zur Beurteilung. Herr Schriftsteller Otto Ammon wird zum Mitglied der sozialen Kommission ernannt. Für die Erweiterung des Kabelnetzes des städtischen Elektrizitätswerks in der Schützenstraße werden 800 M. aus dem zur Verfügung stehenden Kredit bewilligt. Nach Mitteilung der Großh. Polizeidirektion wurden wegen Verkaufes gewässerter Milch neuerdings bestraft: Milchlieferant Johann Adam Hager von Stafforth (30 M. Geldstrafe bezw. 6 Tage Haft), Milchhändler Wilhelm Nagel in Wankeloch (25 M. Geldstrafe bezw. 3 Tage Haft) und Milchlieferant Wilhelm Gauer in Stafforth (20 M. Geldstrafe bezw. 3 Tage Haft).

(Von der elektrischen Straßenbahn.) Die Straßenbahndirektion wird beauftragt, sobald als möglich die zur Durchführung des 5-Minutenbetriebs auf den Strecken Grenadierfabrik-Bahnhof und Schlachthof-Bahnhof erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Betrieb der Straßenbahn auf sämtlichen Strecken soll während der Winterzeit bis abends halb 11 Uhr ausgedehnt werden. Auf dem Straßenbahnhofs der Karlsruher nächst der Kaiserstraße soll an den Theaterabenden ein Anhängewagen aufgestellt werden, der beim Schluß der Vorstellungen des Großh. Hoftheaters zur Kaiserstraße und von da nach Durlach fährt. Zur Abstellung von Wagen beim Hotel Germania in Fällen, in denen abends größere Veranstaltungen in der Festhalle, der Eintracht u. s. w. stattfinden, soll daselbst gelegentlich der Umplanierung eines Teils der Kaiserstraße ein Saugleis angelegt werden. In der Kaiserstraße vor dem Hauptbahnhof soll ein zweites Gleis der Straßenbahn angelegt werden, um die mit der Benützung der Weichen verbundenen Betriebshemmnisse zu beheben. Hiergegen werden zunächst Verhandlungen mit der Großh. Eisenbahndirektion aufgenommen, welche bisher die Anlage eines zweiten Gleises nicht gestattet hat.

(Der Gesamtverband des Deutschen Schriftstellerverbandes Berlin) hat zum Obmann für den Bezirk Baden-Elsaß-Lothringen, sowie für Württemberg aufs neue Herrn Oberlehrer Albert Herzog-Karlsruhe ernannt.

V. K. (Der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein) wurde gestern im Parthol in Düsseldorf gegründet. Die Versammlung fand statt unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten a. D. zur Neben bei zahlreicher Beteiligung von Künstlern und Kunstfreunden von Düsseldorf und auswärts. Der Hauptzweck des neuen Verbandes ist, bildende Künstler von hervorragender Begabung im Verbandsgebiet (Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau, Baden, Rheinhessen, Rheinpfalz, Reichslande) in geeignet erscheinenden Fällen, durch Ehrengehälter, Aufträge und Anläufe in die Lage zu setzen, eine Teilung frei von Sorgen schaffen zu können. Die Versammlung stellte einen Aufruf fest, der die Ziele und die Organisation des Verbandes zur allgemeinen Kenntnis bringen soll.

(Verbandsstag.) Am 6. Dezember d. J. findet hier im „Gasthaus zur Rose“ ein Verbandsstag der Maler-, Lackierer-, Tüncher- und Vergoldermeister der Badens statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beratung über den Spezialentwurf, das öffentliche Verdingungsverfahren für das Maler- und Tünchergewerbe betreffend.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 23. bis 29. November 1903 wurden an 830 Besucher 1030 Bände ausgeliehen.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein 12 Jahre alter Volksschüler warf gestern mittag nach 1 Uhr einem 11jährigen Schüler in der Marienstrasse eine mit Salzsäure gefüllte Wäschebüchse vor die Füße, so daß sich der Junge entleerte und dem Knaben mehrere Brandwunden an den Füßen, sowie im Gesicht beibrachte. Durch einen Schutzmann zu einem nahe wohnenden Friseur verbracht, wurde dem Verletzten ein Notverband angelegt und der Knabe durch seinen Vater nach Hause in die Kinderkrippe verbracht. — Gestern abend 9 1/2 Uhr brach in einem Keller der Karl Wilhelmstraße auf bisher unauflöslicher Weise Feuer aus, das ohne fremde Hilfe gelöscht werden konnte. — Am 31. Oktober oder 7. November d. J. verlor eine Dame von der Badstraße, durch die Kaiser- bis zur Weidenstraße, zwei goldene Armbandsanhänger mit der Jahreszahl 1900 oder 1901. — Am 1. d. M., abends 8 Uhr, stelte ein Herr sein Fahrrad (Triumph, Modell Schid) mit der Fahrradnummer 9142 und der Polizeinummer 7456, welche Nummer auch auf der Trittschelle eingestanzelt sind, in die Anlage des Archivalplatzes und er daselbst nach etwa anderthalb Stunden wieder abholen wollte, war es verschwunden. — Am 2. d. M., früh, spielte ein 8 Jahre alter Knabe in der Luisenstraße, dessen Eltern im Wiedaustragen wohnen, mit seinem 6 Monate alten Schwertbruder, das in einem Kinderwagen in der Straße lag, und schüttete ihm aus Unachtsamkeit etwa eine Tonne voll feuchendes Wasser auf den linken Arm und die Brust, wodurch das Kind so schwere Verletzungen erlitt, daß es demselben nachmittags im Städt. Krankenhaus erlag.

Godesheim, 3. Dez. Aus noch unbekannter Ursache entstand gestern früh in der Zigarrenfabrik von Albert Lewin ein Brand, dem das Fabrik- und Bureaugebäude, sowie die gesamten Warenvorräte mit allem Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden dürfte etwa 80 000 M. betragen. Der Brand wird in einem anderen Lokale weitergeführt werden.

Königsfeld, 1. Dez. Im Gemeinderat wurde der Beschlusse gemacht, in Erinnerung an den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin im Laufe dieses Sommers, die beiden Hauptstraßen Königsfeld „Friedrichstraße“ und „Luisestraße“ zu benennen. Auf das an Ihre königlichen Hoheiten gerichtete Ersuchen, um Erlaube hierzu, erfolgte nachstehende Antwort: Die Großherzogin und Ich erkennen mit dankbaren Gefühlen die Aufmerksamkeit an, welche Uns die Gemeinde Königsfeld damit erweisen will, daß zwei Hauptstraßen nach Uns benannt werden. Wir erlauben Sie, der Gemeinde unsere Dankbarkeit zu übermitteln und dabei darauf zu geben, daß Wir das freundliche Anerbieten in freudiger Erinnerung an den in der Gemeinde Königsfeld verlebten schönen Tag gern annehmen. Wir widmen der Gemeinde Königsfeld die herzlichsten Grüße.

(gez.) Friedrich, Großherzog.
Vom Bodensee, 1. Dez. Der Bürgerauschuss zu Reuderszell hat in seiner jüngsten Sitzung die Statuten des neu errichteten dortigen Bezirksparlaments genehmigt. — Die 1844 M., die seinerzeit für die Dampfschiffahrt zur Verfügung gelegt wurden und jetzt zu diesem Zwecke nicht mehr erforderlich sind, wurden für das Schlagwerk der Kirchenorgel genehmigt. — Heute (Montag) hat der Wauferlsprung am Bodensee

Die Demission des spanischen Kabinetts.

(Telegramme.)

* Madrid, 4. Dez. Gestern fand ein Ministerrat statt. Nach Beendigung desselben begab sich Villaverde ins Palais und überreichte dem Könige die Demission der Regierung. Ueber den Grund der Demission wird berichtet: Die Regierung hatte in der Kammer die Einbringung des Antrages Dominguez Pasqual veranlaßt, wonach das Ministerium ermächtigt sein sollte, das bereits genehmigte Budgetkapital zur Ausführung zu bringen, unbeschadet etwaiger späterer Änderungen von Seiten der Kammer. Die Bureaus der Kammer erklärten sich mit der Beratung des Antrages einverstanden, aber unter der Vorbedingung, daß er größtenteils gegen die Verfassung verstöße und den Republikanern die Berechtigung geben würde, Anträge auf Abänderung der Regierungsform zu stellen. Aus diesem Grunde und, da die Obstruktion der Republikaner, sowie die Haltung aller Minderheitsparteien die Annahme des Antrages Dominguez Pasqual zweifelhaft machten, beschloß Villaverde die Demission des Kabinetts. Es wird angenommen, Azcarra werde mit der Kabinettsbildung betraut werden.

* Madrid, 4. Dez. Seine Majestät der Königin hatte gestern Abend eine Besprechung mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer. Romero Robledo glaubt, daß die Krisis nur eine partielle sein werde. Die Minister des Krieges, Ackerbaus und Unterrichts werden aus dem Amte scheiden. Der Finanzminister würde das Portefeuille des Innern und Villaverde das der Finanzen neben dem Präsidium übernehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 4. Dez. Der Reichstagsabgeordnete für Dabrid, Freiherr v. Schelle, ist gestorben.

* Wien, 3. Dez. Das „Freundenblatt“ wendet sich in einem Leitartikel entschieden gegen verschiedene russische Blätter, die behaupten, Oesterreich-Ungarn treibe auf dem Balkan eine slavenfeindliche Politik.

* Budapest, 3. Dez. Das „Ung. Korrespondenz-Bureau“ meldet, falls die Rekrutierung für den Januar nicht vorgenommen werden könne, würde die Heeresleitung genötigt sein, Mannschaften der letzten drei Jahrgänge einzuberufen, bezw. bei der Kavallerie und der berittenen Artillerie den letzten Jahrgang der Mannschaft zurückzubehalten.

* Paris, 4. Dez. Hier herrscht allgemein die Ansicht, daß die im Justizministerium für die Angelegenheit der Revision des Prozesses Dreyfus eingesetzte Kommission vorzuschlagen werde, dem Revisionsbegehren Folge zu geben. Wenn sie nicht zu diesem Schlusse gelangen sollte, hätte der Justizminister das Recht, sich darüber hinwegzusetzen und dem Kassationshof direkt den Fall zu übergeben. Dieser Gerichtshof kann jedoch, wenn er es für erforderlich hält, eine Untersuchung einleiten. Er kann den Angeklagten vor ein neues Kriegsgericht verweisen, jedoch auch selbst ein endgültiges Urteil sprechen. Welchen Weg immer der Kassationshof einschlagen möge, so sei angesichts des jetzigen Gleichmuts der öffentlichen Meinung keinesfalls mehr zu befürchten, daß es aus diesem Anlasse zu stürmischen Kundgebungen oder gar zu einer politischen Krise kommen werde.

* Paris, 4. Dez. Deputiertenkammer. In der gestrigen Vormittagsitzung beendete das Haus die Etatsberatung der Ausgaben. Am Nachmittag wurde die Besprechung des Budgets der Einnahmen begonnen.

In der heutigen Vormittagsitzung erklärte der Finanzminister, in Anbetracht des Widerstrebens der Kammer gegen eine Erhöhung des Einfuhrzollens auf Kaffee habe die Regierung beschlossen, auf diese Zollaufschläge zu verzichten. Der Präsident kündigte darauf an, daß der Artikel 5 des Finanzgesetzes zurückgezogen sei.

* Paris, 4. Dez. Der „Figaro“, der gegen den Marineminister seit mehreren Monaten einen heftigen Feldzug führt, behauptet, Pelletan habe gestern auf dem Bankett der republikanischen Konferenz Male in einer Rede folgenden Anspruch getan: Nichts würde leichter sein, als Gibraltar den Engländern wegzunehmen; Gibraltar sei eine Festung zum Lachen.

* Rom, 4. Dez. Der russische Votschafter Melidov überreichte gestern Seiner Majestät dem König sein Abberufungsschreiben.

* London, 4. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Einem Telegramm aus Söul zufolge hatte der japanische Gesandte am Montag eine Audienz beim Kaiser, welcher erklärte, Yonagami würde in einigen Tagen für den internationalen Verkehr freigegeben werden.

* St. Petersburg, 4. Dez. Nach Gerichten, die in höheren Kreisen in Umlauf sind, erhielt der jetzige Vertreter des Finanzministeriums, Pleške, einen längeren Urlaub. An seiner Stelle soll das Mitglied des Reichsrats, Robekow, ernannt werden.

* Kiew, 4. Dez. Gestern wurden auf der Straße 82 Personen, darunter 80 Studenten verhaftet. Der dritte Teil der Verhafteten sind Juden. Ein Student wurde schwer verundet.

* Belgrad, 4. Dez. Die Stupskina ist wieder zusammengetreten.

* Sofia, 3. Dez. Die Sobranje genehmigte dem Antrag des Ministers des Innern gemäß einen Kredit von einer halben Million Francs zur Unterstützung der macedonischen Flüchtlinge.

* New-York, 4. Dez. Die in später Stunde erfolgte Bekanntmachung der vom Zensurbureau in Washington veröffentlichten Baumwollschätzungen, die einen unerwartet großen Fehlbetrag

ergaben, führte an der hiesigen Börse zu Szenen wilder Erregung; ja, es kam fast zu Kämpfen zwischen den Maklern. Die Preise schnellten um 10—20 Punkte in die Höhe. Die Verwirrung war auf Veröffentlichung des Zensurbureaus so groß, daß geschäftliche Transaktionen unmöglich wurden. Innerhalb eines Zeitraums von 5 Minuten nach Bekanntgabe der Schätzungen wurden Vermögen verdient und verloren.

* Buschir (Persien), 4. Dez. Vizekönig Lord Curzon ist am 2. Dezember an Bord der „Gardinge“ hier eingetroffen. Gestern empfing der Vizekönig eine Abordnung, welche eine Begrüßungsadresse überreichte. In seiner Antwort betonte Lord Curzon, das Uebergewicht des britischen und des indischen Handels im Persischen Golf und die friedlichen Einflüsse der geschäftlichen Beziehungen mit England.

Verschiedenes.

* Posen, 4. Dez. (Telegr.) Die Warte steigt sowohl an der russischen Grenze wie in Posen schnell und hat teilweise schon Gebiete überschwemmt.

* Paris, 4. Dez. Die internationale Sanitätskonferenz, die ihre Arbeiten beendet hat, hat die Konventionen von Venedig, Dresden und Paris in einem einzigen Text zusammengefaßt und diesem gemäß umgestaltet. Ferner wurde im Prinzip die Errichtung eines internationalen Sanitätsrates beschlossen, dessen Sitz in Paris sein soll.

Ueber den Inhalt der gestern unterzeichneten internationalen Sanitätskonvention wird gemeldet: Titel I enthält die Vorschriften, die sogleich beim Auftreten der Pest zu beobachten sind, und Abwehrmaßnahmen gegen das verheerende Gebiet. Mit Bezug auf die Schiffe ist die Anstreichungsfrist von 12 auf 7 Tage herabgesetzt. Unter die Desinfizierungsmaßnahmen ist die Verbringung der Matten aufgenommen. Titel II enthält Bestimmungen, die vornehmlich das Rotte Meer, den Suezkanal und den Persischen Golf angehen. Titel III stellt Vorschriften bezüglich der Ballfahrten nach Afrika auf. Titel IV besagt, daß die Regierungen, welche die Konvention unterzeichneten, übereinkommen, bei der Türkei dahin vorstellig zu werden, daß diese den getroffenen Vereinbarungen über das Gesundheitswesen beitrete, da die Beschlüsse der Konferenz sonst unwirksam bleiben. Die Konvention ist von 20 Regierungen unterzeichnet, das sind 8 mehr, als die, welche die Beschlüsse der letzten Konferenz unterzeichneten.

* London, 4. Dez. Wie dem „Daily Telegraph“ aus New-York telegraphiert wird, wurde vorgestern nachmittags ein Güterzug der Pennsylvania-Bahn bei Dover auf der Deal-Wareline durch eine Explosion zerstört. Das gesamte Fahrpersonal soll dabei ums Leben gekommen sein.

* New-York, 3. Dez. Einer Depesche aus Vancouver zufolge, ist der britische Kreuzer „Hera“ im Nebel auf den Felsen bei Demans Island gestrandet. Er ragt mit dem Vordertheil aus dem Wasser.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 5. Dez. Abt. A. 22. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Sonntag, 6. Dez. Abt. B. 21. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Ethello“, Oper in 4 Akten, Text von Arrigo Boito, für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbe, Musik von G. Verdi. Anfang halb 7 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 3. Dezember 1903.

Hamburg und St. Pauli ziemlich heiter; Neufahrwasser, Münster und Breslau trüb; Reg. Chemnitz und München heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. Dezember 1903, 7 Uhr früh.
Triest Regen 4 Grad; Nizza bedeckt 5 Grad; Florenz bedeckt 7 Grad; Rom Regen 11 Grad.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg

vom 4. Dezember 1903.

Das barometrische Maximum, das gestern über Südwesteuropa gelagert war, ist in nördlicher Richtung abgezogen und lagert heute über Rußland. Das Gebiet niedrigen Luftdruckes nördlich der britischen Inseln hat an Tiefe zugenommen. In Deutschland ist das Wetter kalt, im Nordwesten trübe, im Süden neblig. Wärmeres Wetter mit Winden ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtg. seit in Woz.	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.9	-2.1	3.9	100	SE	bedeckt
4. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.2	-2.7	3.9	98		1)
4. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	746.1	-1.2	3.9	92	SW	heiter 1)

1) Nebel.
Höchste Temperatur: am 3. Dezember: +20; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.5.
Niederschlagsmenge des 3. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 4. Dezember: 4.26 m, gefallen 18 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.



G. SCHMIDT-STAUß
Karlsruhe
154 Kaiserstrasse, gegenüber d. Post.
UHREN * JUWELEN
Feine Gold- und Silberwaren.
Spezialitäten: Präzisionsstaschenuhren.
Brillantschmuck. Perlen.
Silberne Bestecke. Tafelgeräte.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

wieder begonnen — Der Gemeindevorstand in Rodman zur Erstellung einer allgemeinen Wasserleitung daselbst die Summe von 80 000 M. bewilligt. — Der tiefste Barometerstand, der seit Jahren in Konstantz beobachtet wurde, trat heute früh ein, nachdem das Barometer schon vom Freitag auf Samstag von 732 auf 710 Millimeter gesunken war, steht selbes heute auf 700 Millimeter, also 23 Millimeter unter dem normalen Stand für Konstantz.

Ausstellung

der Kunstschüler des Badischen Frauenvereins.

Wenn die alljährliche Einladung zum Besuch dieser Ausstellung in den hiesigen Blättern bekannt gemacht wird, sieht man den sich dafür interessierenden Kreisen mit einer gewissen Spannung dem entgegen, was nach Umlauf eines Jahres als neues auf dem so vielseitigen Felde der Kunstschülerin uns gebracht wird. Das charakteristische Merkmal ist diesmal eine glückliche Mischung von Arbeiten im jetzt wieder aufgegriffenen Empiricstil (der bekanntlich vor einem Jahrzehnt die moderne Stilbewegung inaugurierte, dann aber leider in dem allzu schnellen Stillstande rasch wieder verschwand), und dem geschmackvollen Auswischen freier Stile, wobei besonders das für die Sidererzeit sehr geeignete naturalistische Blumenornament vorherrscht.

Unter den im Geschmack des Empire ausgeführten Stücken nehmen wir zuvörderst einen kostbaren Paravent (Wandbild) mit garter Ornamentierung von Mustern, Gürteln, Schürzen usw., in feinsten Spitzentextil und Plattschneiderei auf grünem Atlas — kunstvoll ausgeführt, wie fast alle Arbeiten nach Entwurf des artistischen Beirates der Anstalt; dann zwei reizende runde Zierstücken mit drehbarer Platte zum Einlegen kleiner Gegenstände, darauf unter Glas eine reichgefilzte Decke in Plattschneiderei, grüner Atlas mit gelbem Seidenbezug, demselben ein Vankchen, welches in Rahmgehäuse mit vergoldeter Bronzemonierung gearbeitet, woran sich verschiedene Decken, Kränze, Ständerchen usw. geschmackvoll anschließen. Die prachtvollen, zierlichen Stile des Rokoko repräsentieren sehr glücklich zwei nach dem Vorbilde geschmückte Sessel, weiß lackiert mit Goldvergoldung, worauf eine prächtige, gleichfalls weiche Spitzschneiderei auf rotem Atlas angebracht ist.

Die moderne Stilweise vertreten u. a.: ein dreiflügeliger Wandschirm, dessen graugrüne Felder mit farbenreichen Cleanderblütenzweigen in Seidenapplikation und teilweise Bemalung wirkungsvoll decoriert sind; die auf Holz gemalte Umrahmung zeigt daselbst vegetabilische Ornamente, ferner schmale Salontischdecken, Käufer und Sofakissen, worunter entzückende Beispiele mit kunstvoll arrangiertem, in einem krausen Charakter ornamental höchst dankbar zu verwerthenden Kissenornament in Seidenplattschneiderei auf blauem Atlas, von tiefster voller Farbentwässerung.

Unter den rühmlichst bekannten Cartonagearbeiten der Anstalt ragt als Hauptstück hervor eine kostbare Truhe mit golddurchwirktem japanischem Seidenstoff überzogen, worauf eine große Pfaufeder in fast verblühender Nachahmung gezeichnet ist.

Zum ersten Male ist auch die der Schule neu angegliederte Beobachtung mit einigen sehr guten Arbeiten vertreten, worunter ein stimmungsvoller Wandbehang mit fliegenden Kranichen, nach Entwurf von Hans Thoma — der bekanntlich seine reiche künstlerische Phantasie auch in den Dienst der Bedeckung gestellt hat — sich besonders bemerkbar macht.

Ferner ein am Handwehstuhl in Smyrnatextil ausgeführter kleiner Kollieppich mit Lichterblumen geschmackvoll decoriert nach Entwurf von Professor Gagel an der hiesigen Kunstgewerbeschule. Das Hauptstück auf diesem Gebiete ist ein am Wehstuhl in Arbeit begriffener großer Wandbehang: „Die Gralsburg“ in reicher Landschaft, von Hans Thoma entworfen, darstellend.

Auch die Entwürfe und Zeichnungen zu den ausgeführten und auszuführenden Siderereien, die unter der Leitung des künstlerischen Beirates der Schule, Professor Baer, in trefflicher, verständnisvollster Weise von den, sich als Kunstschülerleistungen ausbildenden Damen gefertigt werden, sind in geschmackvoller reichhaltiger Weise mit ausgestellt; ebenso auch, sich daran anschließend, die technisch und künstlerisch vollendeten Kunststücke der Kunstschülerin, auf die wir ganz besonders die heranwachsende weibliche Generation aufmerksam machen wollen.

Zum Schluß erwähnen wir noch zwei kürzlich fertiggestellte Arbeiten: eine in Goldstich, Applikation und Sidererei auf Tuch, Geschenk der Hohen Protektorin der Anstalt, Höchst, welche damit in huldvoller, gütiger, langjährigwohnter Weise zur Aus schmückung bedürftiger Gotteshäuser unseres Landes beiträgt.

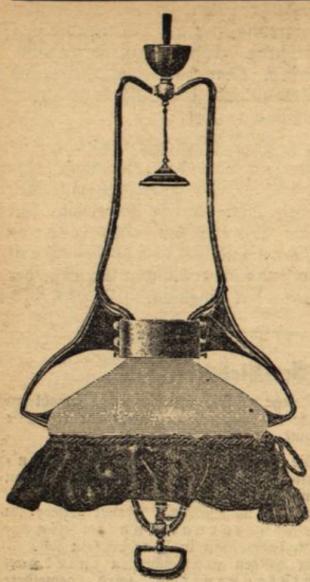
Aus dem italienischen Parlament.

(Telegramme.)

* Rom, 3. Dez. Deputiertenkammer. De Cesare feiert das Gedächtnis Rommens und erucht den Präsidenten, der Akademie der Wissenschaften in Berlin das Reich Italiens und der italienischen Kammer zu dem Trauerfall, von dem sie betroffen wurde, auszubilden. (Rebhafte Beifall.) Unterrichtsminister Orlando führt aus, er sei stolz darauf, im Namen der Regierung sich den edlen Worten de Cesares zum Andenken Rommens anschließen zu können, dessen grandiosen Werkes sich Rom und Italien stets erinnern werden. (Anhaltender Beifall.) Präsident Biancheri hebt hervor, daß die Gedanken Rommens während seines ganzen Lebens auf die Größe Roms gerichtet gewesen seien, und fordert die Kammer auf, sich den edlen Worten, die zur Ehre Rommens ausgesprochen seien, anzuschließen. (Erneuter Beifall.)

Am Laufe der Debatte über die Regierungserklärung entwarf der Ministerpräsident Giolitti die Haupteinwürfe gegen den Ursprung der Zusammensetzung des Ministeriums. Trotz der Nichtgewinnung der Mitwirkung der Radikalen Marcora und Sacchi würde nicht ein einziger Punkt des Programms geändert, da sein Vorgänger, Zanardelli, das Kabinetts trotz der Ablehnung beider bildete. Er habe nicht das Recht gehabt, während der Nichttagung der Kammer die Regierungsgewalt an die Minderheit abzugeben. Die Vorwürfe, daß das Programm zu viel enthalte, seien gegenstandslos. Niemand habe die Punkte bezeichnet, die gestrichen werden sollen. Der finanzielle Teil des Programms sei sorgfältig erwoogen, wie Lugati in seinem Finanzexposé darlegen werde. Er halte es für eine nationale Pflicht, den Südpromingen durch die Tat zu zeigen, daß er ernstlich gewillt sei, ihren Bedürfnissen abzuhelfen. Der Ministerpräsident schließt mit dem Wunsch, daß sich das Parlament in tüchtiger und fruchtbarer Arbeit dem Heile des Vaterlandes widmen möge. (Rebhafte Beifall.)

Zum Schluß stellen mehrere Redner Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung unter verschiedener Begründung. Giolitti erklärt, er billige folgende, von Caopina beantragte Tagesordnung: „Nach Entgegennahme der Erklärungen der Regierung beauftragt die Kammer der Regierung den Ausdruck ihres Vertrauens und geht zur Tagesordnung über.“ Dieser Tagesordnungsantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 284 gegen 114 Stimmen angenommen.



Gas-Beleuchtungskörper
 auffallend billigen Preisen
 Echtes Auerlicht
EMIL SCHMIDT G.M.B.H.
 3 Hebelstrasse 3
 (Marktplatz)

„Fridericiana“ hochfeine milde Qualitäten **H. Meyle,**



eingetragene Spezialmarken
 No. 7 7 Pfg. No. 8 8 Pfg. No. 10 10 Pfg. No. 12 12 Pfg.

Karlsruhe
 Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr. Kaiserstr. 141 Ecke Marktplatz
 Aufträge auswärtiger, mir nicht bekannter Besteller, werden geg. Nachnahme, oder nach vorheriger Einsendung des Betrages schnellstens erledigt.
 Von 200 Stück an franko nach jeder Bahnstation.

Japan-, China-, u. orient. Waren.

Wilkendorf's Importhaus, Kaiser-Passage 13—15,

beehrt sich zum Besuche seiner reichsausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen und empfiehlt sein grosses Lager von ff. bemalten Porzellanen, bemalten Lackholzwaren, Bronzen, Cloissonnés, Stickereien, Paravents, Bambus- und Glasperlen-Portièren, Dekorationen, Nippes, Matten, Teppichen, syrischen Möbeln, Bambus-Möbeln, Bambus-Körbe und vieles andere.
 Reichillustrierter Katalog gratis und franko.

Friedrichshof.

Wir geben uns hiermit die Ehre, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, dass die **Nowack'schen Eheleute** mit dem heutigen Tage von der Leitung des

Friedrichshofs

aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und dagegen von jetzt ab die **Werner'schen Eheleute** den Betrieb fortführen werden.

Wir benützen die Gelegenheit, den **Friedrichshof** dem weiteren Wohlwollen eines verehrlichen Publikums angelegentlichst zu empfehlen.

Grünwinkel, den 30. November 1903.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Presshefenfabrikation vorm G. Sinner.

Wir beehren uns hiermit, einem verehrlichen Publikum die Uebernahme der Leitung des **Friedrichshofs** ganz besonders anzuzeigen.

Wir werden uns bemühen, bei promptester und höchlichster Bedienung in jeder Beziehung nur das Beste zu bieten und hoffen, dadurch die Gunst unserer werten Gäste zu erlangen.

Wir empfehlen uns mit vorzüglicher Hochachtung
Wilh. Werner und Frau.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1903.

Karlsruhe — Museumsaal.
Mittwoch, 9. Dezember,
 7^{1/2} Uhr
Klavier-Abend
 von
Max Pauer.

Eintrittskarten: Saal Mark 4, 3, 2, Galerie Mark 2 und 1 in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und an der Abendkasse.

Tee Blum's
 berühmte Mischungen
 M. 2.95 und M. 3.50 per Pfund.

S. Blum,
 Kaiserstrasse 209.

— Telephon 267. —

Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe,
 350147 Kaiserstrasse 171,
 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.

HEINRICH MÜLLER

Bankgeschäft,
Karlsruhe, Markgrafenstrasse 51,
 besorgt alle in das Bankfach gehörigen Geschäfte.

Für Weihnachts-Geschenke

Damenhüte

in Rund, Capots und Toque,

Kinderhüte * Schulhüte

in schönen Garnierungen empfiehlt

Eckert-Kramer,

Karl-Friedrichstrasse 22.

Gebr. Leichtlin,

Papier-, Schreib-,
 Zeichnen-Materialien- u. Kunsthandlung,
 Zähringerstrasse 69,

beehren sich, hiermit die Eröffnung ihrer mit Neuheiten auf's Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an Sonntagen geöffnet.

Lebensbedürfnis-Berein

Karlsruhe empfiehlt

1a. Sauerkraut

(Weingährung)

mageres Thürfleisch

Frankf. Bratwürste.

Der Vorstand.

Für Zahnärzte

Intelligente junge Dame mit höchstem Ansehen, beruflich ziemlich vorgebildet, sucht zu Neujahr in Süddeutschland Stellung, in welcher ihr zu weiterer gründlicher Ausbildung Gelegenheit geboten ist. Offerten unter R. S. 97 postlagernd Göttingen (Wirt.)

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verbindung der Lieferung von Eisen-Konstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion der **Strassenbrücke** über den neuen Rangierbahnhof in Mannheim beim Km 4 der Hauptbahn Mannheim-Heidelberg sollen öffentlich vergeben werden. § 327.3.

Die Brücke hat Spannweiten von 2 x 31,71 + 2 x 34,51 + 2 x 30,24 + 2 x 34,51 + 2 x 31,71 m, und ein Gesamtgewicht von rund 1508 Tonnen.

Das Bedingnisheft, sowie die Entwurfszeichnungen und die Gewichtsberechnung liegen auf meinem Zimmer Nr. 89, Hauptbahnhof, Einfiicht auf und sind letztere dort erhältlich. Ein Verfaß dieser Bedingnisunterlagen findet nicht im Angebot im Einheitspreis für 1 Kilogramm sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und kostenfrei bis zu der am Montag, den 21. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr, im Dienstzimmer des Unternehmers stattfindenden Eröffnungsverhandlung einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Mannheim, den 1. Dezember 1903. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Fundamente und unbeschleunigte Frachtgüter vom 3. Vierteljahr 1903 werden am:

Montag, den 7. Dezember l. J., vormittags halb 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in ununterbrochener Reihenfolge (Eingang Eßlinger Bahnhofs) gegen Anzahlung öffentlich versteigert. Ferner werden am

Dienstag, den 8. Dezember l. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, die bei Gottesgabe verschiedene Lose fallfalls öffentlich gegen Anzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1903. Großh. Verwaltung der Eisenbahnen.

Verlag von Paul Baegle in Karlsruhe i. B. **Großherzog Friedrich von Baden.** Reden u. Kundgebungen 1852—1896. Mit Portrait. Billige Ausgabe 3.50 M., fein 4.50 M. In allen Buchhandlungen.

Weihnachts-Ausstellung **FRIEDRICH BLOS**

Reichhaltige Auswahl — Saison-Neuheiten — Alle Preislagen

Feine Kunstgewerbliche Gegenstände, Galanterie Waren, Fantasie-Möbel,
 Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art, Zinn-, Porzellan-, Haushalt-, Glas-Artikel.
 Leder-, Majolika-, Luxus-, Reise-Holz-, Toilette-Artikel, Seifen, Parfümerien etc.

Grossh. Hoflieferant
F. Wolff & Sohn's Detail
 Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei in Karlsruhe.